

BRANCHENLÖSUNGEN



# Individualität als Standard

Mit Branchenlösungen sind integrierte Software-Pakete angesprochen, die vom Design her idealtypisch die große Mehrheit der jeweiligen Anforderungen abdeckt. Da die unterstellte Branchenhomogenität in der betrieblichen Wirklichkeit oft brüchig ist, besteht die hohe Kunst der IT-Profis darin, von der Norm leicht abweichende Profile trotzdem mit hoch standardisierten Produkten zu bedienen.

**Individualität zählt.** Je breiter die Programmpakete für Lösungen geschnürt sind, desto leichter gelingt die Customization von Standardanwendungen auf individuelle Bedürfnisse. Die Anbieter suchen in der Regel nach Multiplikatoren, mit denen sich das Anwendungsspektrum für standardisier-

te Systeme vergrößern lässt. Denn primär geht es auch bei Branchenlösungen um die Zielvorgaben des Kunden. Diesen Spagat schaffen die IT-Anbieter durch Reduktion von Komplexität sowie durch Einsatz multifunktionaler, neuer Technologien, mit denen sich die Produktivität von Prozessabläufen als auch die Effizienz der Zusammenarbeit im Unternehmen erheblich steigern lässt.

**Selektives Outsourcing.** Besonders für den Mittelstand bietet selektives Outsourcing und damit einhergehende Konsolidierung den Vorteil, dass Investitionen in eigene IT-Infrastruktur und in versiertes Betreuungspersonal eingespart werden. Gleich verhält es sich mit gemanagten Unified Communications-Diensten, die die jeweilige Branchenlösung veredeln und

über optimierte Kollaboration im Inneren und verbesserte Kommunikation nach außen zusätzlich aufwerten.

**Flexibilität gefragt.** Weitere Trends sind die bedarfsgerechte Leistungsbereitstellung über flexibel skalierbare Programmpakete, die heutige und auch künftige Geschäftsprozesse unterstützen, sowie der Bezug dieser Applikationen als Software as a Service aus der Wolke.



**SICHERHEIT** Gestohlene Kreditkarten-Daten sollen mit Hilfe des Projekts Fraud Alert rascher aufgespürt werden

## Microsoft startet Initiative gegen Daten-Diebstahl

Diebstahl von Kreditkarten-Daten ist eines der größten Probleme im Internet-Verkehr. Meist dringen Details über die Cyberkriminellen nicht an die Öffentlichkeit – Fälle wie jene der kriminellen Vereinigung „DarkMarket“ sind da eine Ausnahme: Im September 2008 war die Organisation aufgefliegen, nachdem sich ein FBI-Agent eingeschleust hatte: Keith Mularski hatte sich als Hacker ausgegeben und war so an die

Hintermänner gekommen; mehr als 60 Personen wurden in den USA, in England, Deutschland und der Türkei verhaftet.

Ein Kernproblem bei der Bekämpfung solcher Internet-Delikte: Der Diebstahl von heiklen Daten (etwa Kreditkarten- oder Bankdaten) wird meist nicht gemeldet, da es den betroffenen Unternehmen oder Privatpersonen schwer fällt, die richtige Ansprechstelle zu finden. Eine



Microsoft nimmt Kampf gegen Daten-Diebstahl auf

zentrale Meldestelle soll nun Abhilfe schaffen: In den USA wurde „Internet Fraud Alert“ (<http://ifraudalert.org>) ins Leben gerufen; hier können sich etwa Personen hinwenden, die im Internet auf solche gestohlene Daten stoßen.

Das Projekt wurde unter anderem von Microsoft ins Leben gerufen; Ziel sei es, einen „einfachen Mechanismus zur Warnung Betroffener“ zu schaffen. Weitere Partner bei Fraud Alert sind die „Natio-

nal Cyber-Forensics and Training Alliance“, die American Bankers Association und eBay. Microsoft hat die Infrastruktur für das Projekt zur Verfügung gestellt; erste Erfahrungsberichte sind in einigen Monaten zu erwarten. (rp)

**Redaktion: Robert Prazak**  
Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:

[robert.prazak@wirtschaftsblatt.at](mailto:robert.prazak@wirtschaftsblatt.at)

POWERED BY EC-AUSTRIA

## IT-Praxis

### Die besten Karten für gute Geschäfte

Mit der richtigen Lösung macht kein Konsument einen Strich durch die Rechnung. Retail Manager Wilfried Brand setzt in den Huber Shops seit 1997 auf Zahlen ohne bare Münze. „Begonnen haben wir mit zwei Geräten, an denen 1560 Transaktionen durchgeführt wurden. Heute sind es 64 PayLife Bankomat-Kassen, wo im vorigen Jahr die Karte knapp 260.000-mal zum Einsatz gekommen ist.“

**Sicherheit wichtig.** Jetzt steht in diesen Textilgeschäften das Modell Next Generation bereit, das Kreditkarten, in- und ausländische Debitkarten und Quick-Karten akzeptiert. Neben der Erfüllung globaler Sicherheitsstandards ergibt sich ein zusätzlicher Mehrwert: Plastic Money dient als Kundenkarte, Firmen können auch Bindungsprogramme ausprobieren. Brand: „Markkten-

ner gehen von einer starken Steigerung in Österreich aus. Es ist denkbar, dass der Anteil von Kartenzahlungen im Vergleich zu Bargeld doppelt so hoch sein wird. Diesen Trend können wir ganz klar erkennen.“

**Multifunktion gewinnt.** Die Dienstleister haben ebenfalls registriert, dass die Branchen im Wettbewerb immer komplexe Lösungen benötigen. Auch im Bereich Drucken, Kopieren Faxen und Scannen: „Durch wachsenden Stellenwert digitaler Datenverarbeitung

gewinnen Multifunktionsysteme vor allem als Eingabegeräte an Bedeutung“, sagt Johannes Bischof, Geschäftsführer von Konica Minolta Austria. Das knappe Zeitbudget und massiver Konkurrenzdruck bringen Manager gleichermaßen dazu, Outsourcing in Betracht zu ziehen. Managed Print Services gelten hier als Option: Das Prinzip „Alles aus einer Hand“ verspricht Entlastung im Alltag und Reduzierung von Aufwand.

**Sparpotenzial.** Spezialisten wie Konica Minolta analysieren die Bereiche, prüfen Sparpotenziale und kreieren Lösungen. Die Resultate reichen von der Anpassung der Geräteflotte an die Bedürfnisse des Betriebs über Optimierung von Abläufen bis zur mehr Produktivität oder Sicherheits-Effizienz. So wird viel technologisches Kopfzerbrechen ausgelagert.

*Managed Print Services versprechen Entlastung und Reduzierung von Aufwand*

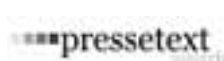
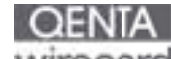
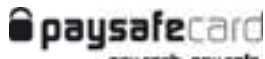
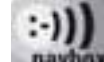


Der Anteil von Zahlungen per Karten könnte im Vergleich zu Zahlungen mit Bargeld bald doppelt so hoch sein

1999

11 Jahre **economyaustria.at**

2010



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter: <http://economyaustria.at>